



## Anregungen für ein erfolgreiches Netzwerk

- Klare und abgestimmte Organisationsstrukturen
- Abgestimmte Kommunikationsstruktur der einzelnen Netzwerkpartner
- Transparente Entscheidungsprozesse (z.B. bei Abwesenheit eines Netzwerkpartners)
- Gemeinsame Werte und Prinzipien für die Zusammenarbeit definieren
- Nutzen für alle Partner klar herausstellen
- Ergebnisse sichtbar machen (sowohl für sich als auch andere)
- Protokolle anfertigen
- Eindeutige Verantwortlichkeiten
- Verhandlungs- und Kompromissbereitschaft
- Gleichberechtigung aller Netzwerkpartner
- Evaluation der eigenen Arbeit
- Kommunikations- und Reflexionsfähigkeit
- Langfristig planen

## Punkte, die vermieden werden sollten

- Hohe Fluktuation an personeller Besetzung
- Zeitliche Überlastung (daher realisierbare Ziele und Indikatoren)
- Zu hohe Komplexität der Teilaufgaben
- Planungsunsicherheiten durch Nichtbeachten der politischen Begebenheiten
- Konflikte durch unterschiedliche Unternehmens- / Organisationskulturen



## Argumente für die Investition in Grundbildung

- Laut der LEO Grundbildungsstudie 2018 haben 6,2 Mio. Erwachsene in Deutschland Lese- und Schreibschwierigkeiten. Man spricht auch von geringer Literalität, d.h. eine Person kann nur bis zur Ebene einfacher Sätze lesen und schreiben. Dieser Bereich der geringen Lese- und Schreibkompetenz wird dabei mit den sog. Alpha-Level 1–3 unterschieden.
- Weitere 10,6 Mio. Personen schreiben fehlerhaft (Alpha-Level 4), sodass insgesamt über 16 Mio. Personen im erwerbsfähigen Alter in Deutschland Probleme mit der Schriftsprache haben.
- Laut der Studie sind ca. 62 % aller Personen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten erwerbstätig, der Großteil hiervon in geringqualifizierten Berufen.
- Der Kommune ergeben sich durch diese Defizite höhere Kosten:
  - Schreiben bleiben unbeantwortet bzw. Aufforderungen werden nicht nachgekommen; wiederholte Termine müssen angesetzt werden, was die Ressourcen der Verwaltungsmitarbeitenden belastet.
  - Mehrkosten durch geringe Qualifizierung und dadurch bedingt geringen Lohn mit geringen Steuern.
- Das Potential an Weiterbildungen und Aufstiegschancen von Arbeitnehmenden wird nicht genutzt.
- Fehlende Grundbildungskennnisse können die Ursache für Fehler in Arbeitsabläufen sein, z.B. in der Dokumentation von Abläufen oder in der Bedienung von Maschinen. Bei Gesprächen mit kommunalen Mitarbeitenden sollte bedacht werden, dass die Kommune selbst auch als Arbeitgeber fungiert. Weiterhin sind die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter dazu angewiesen, Arbeitnehmende entsprechend ihrer Kompetenzen zu fördern und zu vermitteln. Verbesserte Lese- und Schreibkenntnisse können zu einer höheren Qualifizierung und Arbeitsvermittlung führen.
- Fehlende Lese- und Schreibkenntnisse wirken sich auch auf andere Bereiche des Alltags aus, wenn bspw. Beipackzettel von Medikamenten oder Inhaltsstoffe von Lebensmitteln oder Reinigungsmitteln nicht gelesen werden können.
- Teilhabe und Inklusion sind integraler Bestandteil des Leitbilds einer Stadt/Kommune, Lese- und Schreibschwierigkeiten stellen jedoch große Hürden für eine gesellschaftlich vollwertige Teilhabe dar.

- In sozial-karitativen Einrichtungen sind betroffene Personen meist schon zugegen, z. B. bei Beratungsstellen, in der Hausaufgabenbetreuung oder in offenen Treffs und können gut erreicht werden.
- Aus der Vorlesestudie 2019 geht hervor, dass bei Kindern zwischen zwei und acht Jahren in 32 % der Fälle nur einmal die Woche oder seltener vorgelesen wird (Stiftung Lesen, 2019). Verbesserte Lese- und Schreibkenntnisse von Eltern können sich positiv auf die Lesefähigkeiten der Kinder und deren Bildungsweg auswirken.
- Für Bibliotheken/Museen werden neue Zielgruppen erschlossen, z. B. durch das Bereitstellen von Leichtlesematerial.



# Netzwerke errichten

## Grundlagen eines guten Netzwerks

### Selbstorganisation

Die Netzwerkpartner arbeiten kollektiv im Verbund und an einzelnen Arbeitspaketen autonom.

### Selbstverpflichtung

Die beteiligten Akteure verpflichten sich selbst, die eigenen Interessen mit denen der Netzwerkpartner abzustimmen und eigene Ressourcen mit einzubringen.

### Vertrauen

Die Bereitschaft der Netzwerkpartner, die eigene Ausgangslage und vorhandenen Kompetenzen offenzulegen und nach dem „geben-und-nehmen“-Prinzip die eigenen Ressourcen und Ideen einzubringen.

### Verlässlichkeit

Die Bereitschaft der Netzwerkpartner, dauerhaft eigene Ressourcen in dieses Netzwerk einzubringen und den Netzwerkpartnern auch zur Verfügung zu stehen.

## Gründung

Das Netzwerktreffen beginnt in der Regel als Arbeitstreffen auf der Basis der freiwilligen Zusammenarbeit. Nachdem die verschiedenen Akteure des Themas in der Kommune an einem Tisch zusammengefunden haben, sollten zunächst die Formalitäten des Netzwerks geklärt werden.

## Organisation

Ein gutes Netzwerk basiert auf der Mitbestimmung aller Akteure und Partner. Zu Beginn sollten daher die organisatorischen Regelungen klar und gemeinsam getroffen werden:

### Zeitraum

#### → Zeitliche Begrenzung

Wird das Netzwerk zu einem klaren zeitlichen Zweck gegründet, bspw. der Organisation einer bestimmten Veranstaltung?

#### → Unbegrenzt

Soll das Netzwerk als fest etabliertes Gremium dauerhaft angelegt werden?

## Koordination

### → Feste\*r Koordinator\*in

Übernimmt eine Person/Institution die Federführung des Netzwerks und kümmert sich um die regelmäßigen Treffen/Tagesordnungen/Protokolle etc.?

### → Rotierend

Übernehmen die Netzwerkpartner abwechselnd in einem festvorgelegten System die Koordination des Netzwerks?

## Kommunikation

### → Bilateral

Erfolgt die Kommunikation zwischen den Treffen direkt ohne Einbindung der anderen Netzwerkpartner oder individuell nach Bedarf zwischen den einzelnen Partnern?

### → Koordiniert

Wird eine übergreifende Online-Plattform eingerichtet, auf die alle Netzwerkpartner Zugriff haben, sodass hier ein ständiger Austausch zwischen Allen gegeben ist? Gibt es einen E-Mail Verteiler über den alle Netzwerkpartner über die Entwicklungen der einzelnen Arbeitspakete auf dem Laufenden gehalten werden?

## Dokumentation

### → Protokolle

Werden alle Treffen protokolliert, sodass abwesende Netzwerkpartner informiert bleiben? Wer übernimmt die Protokollierung und nach welchem Prinzip?

### → Evaluation

Gibt es eine regelmäßige Auswertung der Abläufe und Organisation des Netzwerks? Gibt es rotierende Verantwortlichkeiten für die Federführung eines Netzwerks?

Halten Sie die Vereinbarungen zu den organisatorischen Fragen schriftlich fest. Diese können als Bestandteil einer Art Satzung oder internen Erklärung dienen. Diese Satzung kann am Ende der ersten Sitzung von allen Beteiligten unterschrieben werden und somit eine höhere Verbindlichkeit schaffen.



Tip

## Zielsetzung

Es bietet sich an, zu Beginn der gemeinsamen Arbeit die Vorstellungen aller Netzwerkakteure abzustecken und gemeinsame Ziele zu definieren. Dabei sollten nach Möglichkeit zwei Ebenen von Zielen besprochen werden:

## 1. Innerhalb des Netzwerks

Hierbei besprechen die Netzwerkpartner, was sie sich von der gemeinsamen Arbeit innerhalb des Netzwerks versprechen. Ziele in diesem Feld können z. B. verschiedene Lern- oder Wissenseinheiten sein, die jeweils ein Netzwerkpartner präsentiert bzw. als Workshop/Fortbildung anbietet. Netzwerkpartner aus der Wissenschaft können bspw. ihre Expertise im Bereich der Forschung weitergeben. Zivilgesellschaftliche Netzwerkpartner verfügen meist über ein großes Wissen im Bereich der niedrigschwelligen Öffentlichkeitsarbeit und Partner aus der Wirtschaft über Fachkenntnisse im Bereich der Akquise und politischen Lobbyarbeit. Eine andere Möglichkeit besteht darin, sich im Bündnis Experten zu bestimmten Themen einzuladen und gemeinsam von dieser Art der Wissensvermittlung zu profitieren.

## 2. Wirkung des Netzwerks

In dieser Kategorie ist es wichtig, realisierbare Ziele zu stecken. Es ist daher ratsam, kurz-, mittel- und langfristige Ziele zu definieren. Im Bereich der Grundbildung könnten dies bspw. sein:

### → Kurzfristig

Eine Einladung zum Gremium XY / bei der Person XY zu erhalten, um das Thema funktionaler Analphabetismus und Grundbildungsbedarf zu präsentieren.

### → Mittelfristig

Schulungen zum Thema funktionaler Analphabetismus in der Kommune durchführen / öffentlichkeitswirksame Aktionen im Jahr gemeinsam koordinieren.

### → Langfristig

Das Thema in der politischen Agenda zu etablieren und als Gremium/Expertenkreis akzeptiert und wahrgenommen zu werden.

## Nachhaltige Organisation

Grundsätzlich ist es wichtig, gemeinsame Ziele abzustecken und diese mit konkreten Indikatoren zu versehen. Das bedeutet, es müssen Maßstäbe erstellt werden, an denen die Zielerreichung gemessen werden kann. Zum Punkt mittelfristige Ziele wäre dies bspw. eine bestimmte Anzahl an Schulungen und Aktionen durchzuführen. Hat man diese Ziele und Indikatoren erstellt, müssen gemeinsam konkrete Maßnahmen definiert werden, die Schritt für Schritt auf dieses Ziel hinarbeiten. Bei der Netzwerkarbeit ist dieser letzte Punkt besonders wichtig, denn die Bündnispartner müssen sich aufeinander verlassen können, dass gesetzte Deadlines eingehalten werden. Ein gutes Netzwerktreffen sollte daher immer mit konkreten Arbeitspaketen und Abgabeterminen dieser Arbeiten abschließen.

## Zwischenevaluation

In fest vereinbarten Zeitabständen sollten die gemeinsam definierten Ziele, deren Indikatoren und die erfolgten Maßnahmen evaluiert werden. Das kann in Gruppen-

prozessen oder anonymisiert durch schriftliche Feedbackbögen erfolgen. Liegen Rückmeldungen bspw. zu Veranstaltungen von Teilnehmenden vor, sollten diese unbedingt mit einbezogen werden. Auf Basis der Ergebnisse müssen anschließend die anstehenden Prozessabläufe und Teilziele überprüft und ggfs. neu eingeteilt und geplant werden.

## Vision / Zielerklärung

Es kann von Vorteil sein, zu Beginn der Netzwerkarbeit eine gemeinsame Vision bzw. eine Satzung zu erstellen. Ein solches unterschriebenes Dokument dient zum einen dazu, die Absichten und Ziele aller Netzwerkpartner abzugleichen und eine gemeinsame Linie zu finden, die alle Partner verbindlich akzeptieren. Zum anderen kann es auch der Außenwirksamkeit dienen. Wenn beispielsweise eine Veranstaltung geplant wird oder bei kommunalen Entscheiderinnen und Entscheidern vorgeschlagen werden soll, dann kann dieses Dokument auch als Werbung oder Legitimation des Netzwerks dienen. Die Gesprächspartnerin oder der Gesprächspartner kann dadurch außerdem im Vorfeld besser erkennen, mit wem sie oder er das anstehende Gespräch führen wird und welche Intention dahintersteht.



## Netzwerke und Partner erkennen

Netzwerke definieren sich als Zusammenschlüsse verschiedener Akteure aus unterschiedlichen Institutionen und Organisationen, die durch Kooperation und gezielte Interaktionen gemeinsame Ziele verfolgen. Dabei liegt eine vertrauensvolle, autonome Arbeitsweise zugrunde, bei der die eigenen Interessen und die der jeweiligen Partnerinnen und Partner berücksichtigt werden. Durch die gemeinsame Arbeit an einem Projekt oder Thema können Ziele durch eine optimierte Aufteilung der Ressourcen besser erreicht werden.

### Vorteile

#### Ressourcenaufteilung

Innerhalb eines Netzwerks hat jeder Partner verschiedene Ressourcen in Bezug auf Zeit, Personal und Finanzen zur Verfügung. Durch eine Arbeitsaufteilung innerhalb des Netzwerks können diese Ressourcen besser und effektiver eingesetzt werden.

#### Synergieeffekte

Jeder Akteur eines Netzwerks besitzt bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen. Ein Netzwerkpartner ist z.B. besonders gut auf der politischen Ebene vernetzt, während ein anderer Netzwerkpartner Expertise in der Öffentlichkeitsarbeit oder Kurserstellung besitzt. Durch eine effektive Arbeitsteilung werden u. a. langwierigere Einarbeitungszeiten umgangen, finanzielle Ressourcen geschont oder kurze Wege genutzt.

#### Wissenstransfer

Neben der Effizienz der Arbeitsteilung profitieren alle Netzwerkpartner von der Kompetenz der jeweils anderen Partner. Dies kann im prozessualen Bereich sein (z. B. Umgang mit bestimmter Software, Veranstaltungsmanagement) aber auch auf fachlicher Ebene greifen (z. B. Austausch über wissenschaftliche Erkenntnisse oder good-practice-Beispiele).

#### Einflussmöglichkeiten

Gemeinsam im Verbund erhöht sich die Sichtbarkeit gegenüber politischen Entscheiderinnen und Entscheidern sowie Medienvertreterinnen und Medienvertretern wie auch der breiten Öffentlichkeit. Dabei ist es von Vorteil, wenn die Netzwerkakteure bereits in der Kommune bekannt und etabliert sind. Außerdem ist die Verortung der Akteure in verschiedenen Bereichen (z. B. Zivilgesellschaft/Ehrenamt/Wirtschaft) erfolgversprechend.

## Kennzeichen von Netzwerkpartnern

- Gemeinsame Interessen und Absichten
- Kooperationsbereitschaft, bei gleichzeitig selbstständigem Arbeiten
- Konsens- und Kompromissbereitschaft
- Verbindlichkeit (zeitlich/Arbeitseinsatz)
- Zusammenführung unterschiedlicher Fähigkeiten und Expertise
- Freiwilligkeit

## Wer sollte in einem kommunalen Netzwerk für Grundbildung mit dabei sein?

Als Planungshilfe für ein Netzwerk im Bereich der Grundbildung können sechs verschiedene Gruppen in Betracht gezogen werden. Diese Gruppen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Kompetenzen und Zielgruppen ihrer Arbeit, sodass innerhalb eines Netzwerks gut Synergien erzeugt werden. Es handelt sich hierbei aber lediglich um eine Auflistung möglicher Partner und ein Netzwerk muss nicht zwingend alle Interessensgruppen beinhalten, um gelingende Arbeit umzusetzen.



Quelle:  
 Kommunale Grundbildung-  
 planung – Strategieentwicklung  
 und Praxisbeispiele.  
 Deutscher Volkshochschul-  
 Verband e. V., 2015

**Die erste Gruppe bilden die Anbieter von Lernangeboten**, die über das Netzwerk Teilnehmende gewinnen und Informationen über Lernmöglichkeiten streuen möchten. Ihr Beitrag im Netzwerk liegt somit bspw. im Organisieren von Lernangeboten und bei der Erstberatung von betroffenen Personen. Hierbei können auch Synergien genutzt werden, indem die Lernangebote aneinander angepasst werden. Beispielsweise können die Lernangebote verschiedener Trägerinnen und Trägern zu unterschiedlichen Tageszeiten und Tagen angeboten werden. Weiterhin können die Verweisstrukturen auf das Angebot anderer Träger verbessert und somit die Wahrscheinlichkeit für die Teilnahme an einem Grundbildungsangebot gesteigert werden.

**Der zweiten Gruppe gehören Personen an, die im Bürgerkontakt arbeiten**, z. B. Mitarbeitende aus Stadtverwaltungen oder dem Bürgerservice, Kindertagesstätten oder Jobcentern. Diese Personen sind im Netzwerk, um das eigene Serviceangebot für Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten zu verbreitern und auch eigene interne Arbeitsprozesse zu verbessern. Durch Sensibilisierungsschulungen können Mitarbeitende dieser Einrichtungen im Erkennen und sensiblen Ansprechen von Lese- und Schreibschwierigkeiten geschult werden.

**Die dritte Gruppe bilden Institutionen wie Büchereien, Zeitungen etc.** deren Interesse es ist, neue Informationen und auch Kundschaft für die eigenen Angebote zu erschließen. Ihr Beitrag im Netzwerk ist der Zugang zum mitwissenden Umfeld von Erwachsenen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten (z. B. Freunde, Angehörige etc.). In Sport- oder Stadtteilvereinen sowie in lokalen Initiativen kann die Information über Lese- und Schreibschwierigkeiten weiter gestreut und somit eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden.

**Als vierte Gruppe ist die Wirtschaft zu nennen**, z. B. Betriebsräte, Leitungen oder Führungskräfte. Beweggrund an der Teilnahme kann zum einen die Förderung der eigenen Belegschaft und zum anderen die Unterstützung in der Erreichung einer breiten Öffentlichkeit sein. Hierbei können Unternehmen auch für Inhouse-Fortbildungen oder arbeitsplatzorientierte Lernangebote gewonnen werden.

**Als fünfte und letzte Gruppe sind Personen zu nennen, die in Hilfs- und Beratungsorganisationen tätig sind**, z. B. in Mehrgenerationenhäusern, bei den Tafeln, Schwangeren- und Familienberatungen oder Arztpraxen. Sie besitzen in der Regel das Vertrauen der Menschen, die sie beraten oder unterstützen. Sie arbeiten im Netzwerk mit, um ihren Kundinnen und Kunden nachhaltiger helfen bzw. Hilfe zur Selbsthilfe vermitteln zu können. Unter Umständen können diese Einrichtungen auch eigene niedrigschwellige Lernangebote anbieten, die sich mit den Angeboten der Bildungseinrichtungen ergänzen.



## Netzwerkkarte erstellen

Um potentielle Partner für das eigene Grundbildungsnetzwerk innerhalb der Kommune zu erkennen, lohnt sich die Erstellung einer Netzwerkkarte in Orientierung an der Region und am Thema. Diese Visualisierung der örtlichen Gegebenheiten und Besonderheiten hilft dabei, thematische Vernetzungsmöglichkeiten zu identifizieren und gleichzeitig den Aufbau von Doppelstrukturen zu vermeiden.

### 1. Liste an Akteuren zusammenstellen

In einem ersten Schritt sollten mögliche Akteure für folgende Bereiche identifiziert werden:

#### Öffentlichkeitsarbeit/Ansprache

Welche Akteure gibt es in der eigenen Kommune, die sich im Themenbereich Erwachsenenbildung öffentlich gut positionieren? Sind diese bereits im Bereich Grundbildung aktiv? Welcher Akteur hat gute Beratungsstrukturen, um Personen sensibel anzusprechen?

#### Strukturen/Vermittlung

Welche Akteure befassen sich mit strukturellen Fragen im Bereich Erwachsenenbildung, wie z. B. Bildungsmonitoring, politischer Lobbyarbeit und Finanzierung?

#### Lernangebote

Welche Akteure haben ein Kursangebot, das sich an Erwachsene richtet? Haben diese bereits Grundbildungsangebote konzipiert? Welche Akteure können an Grundbildungsangeboten ein eigenes Interesse haben obwohl derzeit nichts angeboten wird (z. B. kommunale Eigenbetriebe, wirtschaftliche Unternehmen)?

Gleichzeitig sollte bei dieser Recherche überlegt werden, durch welche Erfahrungen und Expertisen der jeweilige Akteur für das Netzwerk attraktiv wäre und welche Vorteile der jeweilige Akteur aus dem Netzwerk ziehen kann. Wenn es in einem weiteren Schritt an die Gründung des Netzwerks geht, hat man dadurch bereits Argumente, um einen Akteur für das Engagement im Netzwerk zu gewinnen. Es ist durchaus möglich, dass ein Akteur in mehreren Bereichen aktiv und geeignet für das Grundbildungsnetzwerk ist.

Erstellen Sie zunächst eine Liste aller relevanten Akteure Ihrer Kommune und nehmen Sie sich anschließend die Zeit, die nachfolgende Tabelle für jeden Akteur auszufüllen.



Tipp

Akteur: \_\_\_\_\_

**Öffentlichkeitsarbeit:**

---

---

Nutzen für das Grundbildungsnetzwerk:

Welchen Nutzen hat das Netzwerk für diesen Akteur (Argumente):

---

---

**Vorhandene Strukturen:**

---

---

Nutzen für das Grundbildungsnetzwerk:

Welchen Nutzen hat das Netzwerk für diesen Akteur (Argumente):

---

---

**Lernangebote:**

---

---

Nutzen für das Grundbildungsnetzwerk:

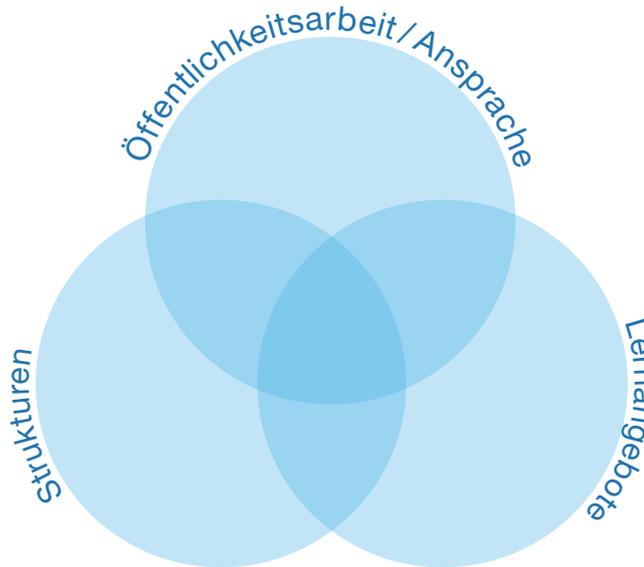
Welchen Nutzen hat das Netzwerk für diesen Akteur (Argumente):

---

---

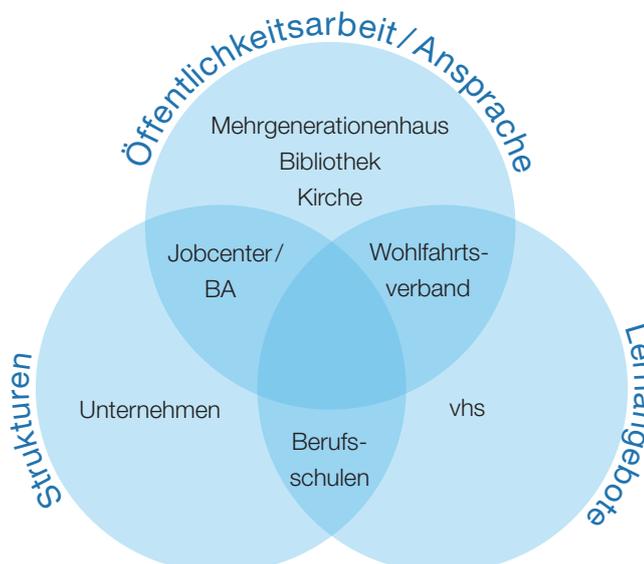
## 2. Netzwerkkarte erstellen

In einem weiteren Schritt werden die drei oben aufgeführten Bereiche als Kreise visualisiert. Dabei sollen alle Kreise untereinander Überschneidungen aufweisen.



## 3. Netzwerkpartner einordnen

In diesem Schritt werden die oben erkannten Akteure in das Schaubild einsortiert, entweder als Organisation oder, wenn bekannt, die zuständigen Kontaktpersonen. Einige Akteure werden sich in mehreren Bereichen auskennen – ein Partner, der Lernangebote hat, wird häufig auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit aktiv sein. Diese Partner werden in die Überschneidungszonen eingetragen. Andere Akteure sind eindeutig nur einer Kategorie zuzuordnen. Im besten Fall wird durch diese Analyse auch deutlich, an welcher Stelle Doppelfunktionen ausgeführt werden (z. B. innerhalb der kommunalen Strukturen).



Je nachdem, wie die potentiellen Netzwerkpartner angeordnet sind, können Überschneidungen festgestellt werden. So ist es denkbar, mögliche bereits vorhandene Kontakte zwischen zwei Akteuren zu antizipieren und für das Netzwerk zu nutzen. Dadurch müssen unter Umständen nicht alle Akteure einzeln angesprochen und überzeugt werden, sondern es können bestehende Vernetzungen zwischen zwei oder mehreren Akteuren genutzt werden. Auch in Vorbereitung der Argumentation zur Überzeugung ist es nützlich, die verschiedenen Potentiale der einzelnen Partner zu erfassen. Häufig ergeben sich Vorbehalte an einer Netzwerkteilnahme aus der Sorge, als einzelner Akteur zu viel aufgebürdet zu bekommen. Durch eine solche Analyse können Synergien aufgedeckt werden und perspektivisch kleine Arbeitsgruppen bestehend aus mehreren Akteuren innerhalb des Netzwerks gegründet werden. Mit den Ergebnissen der Analyse und der Netzwerkkarte kann dann die konkrete Vorbereitung der Netzwerkgründung erfolgen.



## Strategische Überlegungen zu Netzwerken

**Welche anderen Weiterbildungsträger sind in der Kommune/dem Kreis (im Bereich Grundbildung) aktiv?**

Um welche Art von Engagement (Netzwerkarbeit, Lernangebote, Öffentlichkeitsarbeit ) handelt es sich hierbei?

---

---

---

---

**Welche zivilgesellschaftlichen Akteure sind in der Kommune oder dem Kreis im Bereich Grundbildung und Alphabetisierung aktiv?**

Um welche Art von Engagement (Netzwerkarbeit, Lernangebote, Öffentlichkeitsarbeit) handelt es sich hierbei?

---

---

---

---

**Welche politischen Vertreterinnen oder Vertreter setzen sich auf kommunaler oder Kreisebene für die Themen Lebenslanges Lernen und Weiterbildung ein?**

Um welche Art von Engagement handelt es sich hierbei?

---

---

---

---

**Welche Ressourcen (zeitlich/finanziell) stehen Ihnen für die Gestaltung eines Netzwerkes im Bereich Grundbildung zur Verfügung?**

---

---

---

**Welche Aktivitäten wurden bereits mit einem Weiterbildungs- oder Grundbildungsnetzwerk umgesetzt?**

---

---

---

**Welche Aktivitäten sollten bestenfalls in einem Weiterbildungs- oder Grundbildungsnetzwerk umgesetzt werden?**

---

---

---

**Welche Kontakte haben Sie bereits, die hierfür nützlich sind?**

---

---

---



## Tipps für die Gesprächsführung

Wer Netzwerke oder Strukturen im Bereich Grundbildung aufbauen möchte, steht mit vielen unterschiedlichen Akteuren in Kontakt. Einen Großteil hiervon gilt es davon zu überzeugen, dass eine Investition in Grundbildung sich nicht nur für Personen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten sondern auch für Arbeitgeber lohnt und langfristig viele persönliche und berufliche positive Effekte hat. In diesem Leitfaden wird darauf eingegangen, was bei der Gesprächsführung mit Schlüsselpersonen zu beachten ist, um gehört und wahrgenommen zu werden – denn oft ist nicht entscheidend, was gesagt wird, sondern wie es gesagt wird.

### Gesprächsvorbereitung

Gute Vorbereitung ist für den Gesprächserfolg elementar. Steht ein Termin mit einer Person an, sollten die folgenden Fragen im Vorfeld beantwortet worden sein:

- Welches Ziel wird durch das Gespräch verfolgt (min./max.)?
- Welches Ergebnis sollte das Gespräch haben?
- Wer ist die Gesprächspartnerin oder der Gesprächspartner? Welchen beruflichen Hintergrund hat diese Person? Was interessiert sie oder ihn?
- Wie kann ich die Argumente für eine Investition in Grundbildung in eine logisch aufeinander aufbauende Reihenfolge bringen und während des Gesprächs einen Spannungsbogen erzeugen?
- Das wichtigste Argument sollte zum Schluss genannt werden und kann mit dem Gesprächsziel direkt verknüpft werden.

Nachdem die Gesprächsstrategie entwickelt wurde gilt es danach, die Informationen gekonnt während des Termins zu platzieren.

### Eigene Haltung

Während eines Gesprächstermins gibt es einige Dinge, die im Vorfeld verinnerlicht worden sein sollten, um den Gesprächsverlauf so erfolgreich wie möglich zu gestalten. Häufig ist es vor allem die zwischenmenschliche Ebene, die darüber entscheidet, ob die Nachricht bei der Gesprächspartnerin oder dem Gesprächspartner ankommt und auch fruchtet. Wichtig ist es der Gesprächspartnerin oder dem Gesprächspartner stets unvoreingenommen gegenüberzutreten. Erfahrungen, die von anderen Personen gemacht worden sind, sollten keinen Einfluss auf die eigene Einstellung der kommunalen Schlüsselperson (Politikerin oder Politiker, Personalverantwortlicher etc.) gegenüber haben. Des Weiteren ist es wichtig professionell aufzutreten. Es sollte vermieden werden im Rahmen des Gesprächs Dinge zu versprechen, die nicht eingehalten werden können und Angebote zu machen, die unter Umständen nicht realisierbar sind. Authentizität ist ein weiterer wichtiger Punkt bei der Gesprächsführung. Nur wenn man bei sich selbst bleibt, kann man die eigene Einstellung zur Wichtigkeit des Themas Grundbildung transportieren und die Gesprächspartnerin oder den Gesprächspartner mit der eigenen Leiden-

schaft für das Thema anstecken. Unabhängig davon, ob das Gespräch einen guten oder weniger guten Verlauf nimmt sollte ein respektvoller Umgang mit der Gesprächspartnerin oder dem Gesprächspartner jederzeit gewährleistet werden. Es ist wichtig, Kritik annehmen zu können und hieraus unter Umständen wieder Argumente für das Thema zu entwickeln bzw. seine eigene Haltung zu verfestigen oder um weitere Perspektiven zu erweitern.

## Der optimale Gesprächsverlauf

Während des Gesprächs mit der kommunalen Schlüsselperson, der Politikerin oder dem Politiker sollten die folgenden Grundsätze beachtet werden:

### → Die eigene Botschaft leicht verständlich und klar transportieren!

Es lohnt sich im Vorfeld kurze Sätze mit der Kernbotschaft zu formulieren. Dem Gegenüber muss ohne viel Mühe deutlich werden, was das Anliegen ist und warum sich ein Engagement für Grundbildung lohnt.

### → Konkrete Beispiele und Veranschaulichungen verwenden!

Zur Darstellung von Zusammenhängen greifen vor allem Politikerinnen und Politiker gerne auf Metaphern in ihrer Kommunikation zurück. Es kann daher nützlich sein gute Beispiele verinnerlicht zu haben und an passenden Stellen im Gesprächsverlauf einfließen zu lassen. Hierdurch werden die Inhalte auch plastischer.

### → Pointieren!

Durch eine zugespitzte Darstellung bleiben Inhalte bei der Gesprächspartnerin oder dem Gesprächspartner leichter im Kopf.

### → Die eigene Stimme trainieren!

Auch die Verwendung der eigenen Stimme hat einen großen Einfluss darauf, ob man gehört wird und wie die Nachricht bei der Gesprächspartnerin oder dem Gesprächspartner ankommt. Lautstärke, Geschwindigkeit, Stimmhöhe und Klangfarbe sind wichtige Elemente beim bewussten Einsatz der Stimme. Falls die Möglichkeit besteht, kann die Stimme auch im Rahmen einer Weiterbildung trainiert werden bzw. Techniken zum richtigen Einsatz gelernt werden.

### → Den Gesprächsverlauf aktiv gestalten!

Im Laufe des Gesprächs sollte stets darauf geachtet werden, den Gesprächspartner miteinzubinden und einen Dialog zu führen. Hierfür ist es nötig dem Gegenüber aktiv zuzuhören und auf das Gesagte einzugehen. Im Vorfeld können passende Fragen überlegt werden, die das Gespräch zum einen in die gewünschte Richtung lenken und zum anderen den gegenseitigen Informationsaustausch fördern. Weiterhin erfährt man über Nachfragen beim anderen, ob das Gesagte angekommen ist. Rückkopplende Fragen könnten zum Beispiel sein: „Ist es nicht erschreckend, dass so viele Menschen in Ihrer Kommune funktionale Analphabet\*innen sind? Was könnte man aus Ihrer Sicht dagegen tun?“. Des Weiteren kann durch regelmäßiges Nachfragen auch vermieden werden,

dass die Kernbotschaft, die gesendet werden soll, keine oder nur wenig Beachtung erhält oder aneinander vorbeigeredet wird.

→ **Körpersprache des Gegenübers beobachten!**

Während des Gesprächs sollte stets im Blick behalten werden, wie sich das Gegenüber verhält. Ist er oder sie interessiert und geht positiv auf das Gesagte ein oder wirkt er oder sie abwesend und müde? Sicherlich macht es Sinn sich im Vorfeld zu überlegen, was mindestens bei der oder dem anderen ankommen soll. Wenn das Gegenüber ermüdet oder abgelenkt/gestresst wirkt, sollte sich auf das Transportieren des Minimums konzentriert werden.

→ **Die eigene Energie im Blick haben!**

Für das überzeugende Transportieren der Kernbotschaften ist es wichtig ausgeschlafen und konzentriert zu sein. Gesprächspartner können nur mit der eigenen Leidenschaft für das Thema Grundbildung angesteckt werden, wenn man diese authentisch und ausgeruht transportieren kann.

→ **Das Gesagte zusammenfassen!**

Ein elementarer Punkt bei der Gesprächsführung ist das verbalisierte Zusammenfassen von Zwischenergebnissen sowie dem Endergebnis und dem Festhalten von nächsten Schritten. Hierdurch können Missverständnisse, die während des Gesprächsverlaufs möglicherweise aufgetreten sind, ausgeräumt und ein gemeinsames Verständnis geschaffen werden.